



Bild oben links: Hannelore Stierli bereitet Rollstühle, Gehstöcke, Instrumente und Betten für den Transport vor.

Bild oben rechts: Team der «Humanity vor einem Transport mit Hilfsgütern.

Volunteers for Humanity

Der Verein «Volunteers for Humanity» setzt sich mit vielfältigen Hilfsaktionen für Menschen in Not in Kriegs- und Krisengebieten ein. Dazu gehört u. a. das Sammeln von Geld- und gezielten Sachspenden. Gegründet wurde der Verein 2016 von Marit Neukomm, die für ihr Engagement 2016 mit dem Award Aargauerin des Jahres ausgezeichnet wurde. Seit 2018 konzentriert sich der Verein auf die humanitäre Hilfe für Flüchtlinge auf Samos sowie auf die medizinische Unterstützung von Spitälern. Alle Mitglieder und Helfenden engagieren sich ehrenamtlich. Immer wieder werden auch Sammelaktionen organisiert – die nächste findet am 25./26. Oktober statt, um Spenden für die Ukraine sowie Griechenland zu sammeln. Weitere Informationen zur Aktion sowie dem Verein finden Sie unter:

volunteersforhumanity.ch

Secondhand aus dem KSA für Menschen in Not

Seit mehreren Jahren arbeitet das KSA mit der Hilfsorganisation «Volunteers for Humanity» zusammen, um nicht mehr benötigte Geräte und Materialien in Krisengebiete zu liefern. Hannelore Stierli, langjährige OP-Fachfrau am KSA Aarau, engagiert sich seit Beginn des Ukraine-Krieges für den Verein.

«Das darf man unmöglich wegwerfen!» Diesen Satz hört man von Hannelore Stierli, die seit über 35 Jahren als OP-Fachfrau im KSA Aarau arbeitet, immer wieder. Und sie hat ihn verinnerlicht. Warum etwas wegwerfen, wenn es noch gute Dienste leisten kann? Deshalb hat Stierli dafür gesorgt, dass intaktes und funktionstüchtiges Material aus ihrer Operationseinheit und anderen Abteilungen des KSA gesammelt und dem Verein «Volunteers for Humanity» übergeben wird. Dort engagiert sie sich seit zwei Jahren.

Hannelore Stierli stammt aus Rumänien, wo sie vor etwa 40 Jahren ein medizinisches Gymnasium besuchte. Aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Instabilität musste ihre Familie das Land verlassen, weshalb sie ihre Schulausbildung nicht abschliessen konnte. Einige Jahre später absolvierte sie in Bayern dann eine Ausbildung zur Krankenschwester. 1988 kam sie in die Schweiz – und blieb. Als sie 2022 ihren Kindern ihre Wurzeln zeigen wollte und das Spital besuchte, in dem sie einst arbeitete, musste sie feststellen, dass es überall an medizinischer Ausrüstung und grundlegenden Mitteln fehlte. «Da wusste ich sofort: Ich möchte etwas für die Menschen tun, denen es nicht so gut geht wie mir», erklärt sie entschlossen.

Mit ihrem Einsatz will sie Menschen in Not unterstützen und damit nicht nur Hilfe leisten, sondern auch Trost spenden. «Material, das bei uns auf-

grund von Standards oder Erneuerungen nicht mehr verwendet werden darf, kann anderswo noch viele Jahre seinen Zweck erfüllen», ist Stierli überzeugt. In der Schweiz gelten strenge Vorschriften für steriles Material. Beispielsweise bleibt Nahtmaterial rund fünf Jahre steril, danach darf es laut Swissmedic, der Schweizerischen Zulassungs- und Aufsichtsbehörde für Arzneimittel und Medizinprodukte, nicht mehr verwendet werden. «Aber wer sagt, dass es am Tag X nicht mehr steril ist, wenn es am Tag davor noch steril war? In vielen Fällen kann das Material durchaus noch ein bis zwei Jahre weiterverwendet werden», weiss Stierli, und ergänzt: «Das ist wie beim Jogurt – dieses ist auch nach dem Mindesthaltbarkeitsdatum noch geniessbar».

Das KSA arbeitet seit mehreren Jahren mit den «Volunteers for Humanity» zusammen. Diese Zusammenarbeit fördert den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und leistet einen wichtigen humanitären Beitrag. Neben Operationsmaterial und anderen medizinischen Gütern hat die Medizintechnik des KSA auch schon viele Geräte weitergegeben, die in der Schweiz nicht mehr genutzt werden dürfen oder nicht mehr den aktuellen Standards entsprechen. Darunter befinden sich 20 Monitore, 40 Blutdruckmessgeräte, EKG-Geräte, 15 Baby-Wärmebetten, ein Baby-Intensivpflegebett und elektrochirurgische Geräte. Aber auch Dinge des täglichen Bedarfs, wie Handtücher oder von KSA Mitarbeiten-

den getragene Polo-Shirts, wurden gespendet. Diese gingen an eine Partnerorganisation auf der griechischen Insel Samos, wo geflüchtete Menschen oft nur das besitzen, was sie am Leib tragen. Das gespendete Material wird jeweils in der Logistik gesammelt und für den Transport auf Paletten vorbereitet. Ein Grossteil der Spenden ging in den letzten zwei Jahren an ukrainische Spitäler. Dank der Zusammenarbeit mit dem Verein kommen die Güter genau dort an, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Auch in ihrer Heimat Rumänien hat Stierli bereits viel bewirken können: Vor Ort ermittelte sie den spezifischen Bedarf und vermittelte in Zusammenarbeit mit dem Verein und der Osteuropahilfe ausrangierte Krankenhausbetten sowie weitere Güter an das Spital, in dem sie früher selbst arbeitete. «Ich möchte einfach etwas von meinem Glück zurückgeben», sagt sie mit einem Lächeln.



Hannelore Stierli im OP: «Ich bin allen Beteiligten im KSA unendlich dankbar für die tatkräftige Unterstützung bei der Sammlung von Hilfsgütern aus unserem Spital.»